Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

185 (9.8.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.

Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.

Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 185. II. Blatt. Karlsruhe, Dienstag, den 9. August **1892.**

Amtliche Nachrichten.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 26. v. Mts. ist Folgendes bestimmt:

Infanterieregiment von Lützow (1. rhein.) Nr. 25:

Dr. Kyll, Stabs- und Bataillonsarzt, unter Beförderung zum Oberstabsarzt 2. Klasse als Regimentsarzt zum 6. badischen Infanterieregiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114 — Dr. Richter, Marine-Stabsarzt von der Marinestation der Nordsee zur Armee und zwar als Bataillonsarzt zum 2. Bataillon obigen Regiments — versetzt.

Landwehrbezirk Bruchsal:

Dr. Maschke, Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve, zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert.

Landwehrbezirk Karlsruhe:

Blas, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Kl. befördert.

Landwehrbezirk Offenburg:

Krämer und Herzog, Assistenzärzte 1. Klasse der Reserve, zu Stabsärzten befördert.

Landwehrbezirk Freiburg:

Gottlieb, Unterarzt der Reserve, zum Assistenzarzt 2. Klasse befördert.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 8. Aug. Von den in letzter Zeit gegen den Reichskanzler Grafen Caprivi erhobenen Vorwürfen hat keiner so viel Staub aufgewirbelt, wie der, daß der Graf der prädestinirte Vertrauensmann des Zentrums sei. Nun hat man sich ja von offiziöser Seite in Berlin sehr bemüht, die in dieser Hinsicht geltend gemachten Ausführungen nach Möglichkeit zu widerlegen, und sogar den deutschfeindlichen Pesther Lloyd dagegen zu Hilfe zu rufen, allein die Thatsachen, die wir in den beiden letzten Jahren unter Caprivis Amtsführung erleben mußten, sprechen doch eine zu deutliche Sprache und lassen sich auch durch die jüngsten Rechtfertigungsversuche der Nordd. Allg. Ztg. (Nr. 182 I.) nicht aus der Welt schaffen. Von diesem Gesichtspunkt geht auch die Berliner Börsenzeitung aus, indem sie gegen die offiziöse Auslassung des Neukanzler-Blattes bemerkt: „So kurz nach der Jenaischen Rede des Fürsten Bismarck sollte eine Regierung, die sich einigermaßen auf Psychologie versteht, nicht Materien traktiren lassen, die der große Staatsmann, und man darf sagen der große Historiker seiner eigenen Zeit dort mit unvergleichlicher Meisterschaft behandelt hat. Mit Redensarten, wie daß Graf Caprivi für eine Aufgabe der Regierung hält, „auch ihren katholischen Bürgern das Dasein in Staat und Reich lieb zu machen", läßt sich doch wahrhaftig die blendend helle Beleuchtung, in die Fürst Bismarck den Ultramontanismus gerückt, nicht verdunkeln. Um so weniger als der Fürst auch die Unterscheidung zwischen Katholiken und Zentrumspolitikern gründlich besorgt hat. Nicht überzeugender wird die Nordd. Allg. Ztg., wenn sie das von den Hamb. Nachr. für die siebziger Jahre behauptete Verhalten des Grafen Caprivi zu den Gegnern Bismarcks als in den fünfziger Jahren nicht existirend bezeichnet. Sehr unglücklich ist die Nordd. Allg. Ztg. auch mit folgender Darlegung: „Es scheint sich in Bezug auf die Angriffe gegen den Reichskanzler eine gewisse Methode herauszubilden. Zunächst macht man ihm einen völlig unbegründeten Vorwurf. Die mittelparteiliche Presse beeilt sich nicht gerade, ihn dagegen in Schutz zu nehmen. Tritt aber dann ein Blatt, das zur Rechten oder gar zum Zentrum gehört, für den Angegriffenen ein, so heißt es: da seht Ihr, daß der Mann nichts taugt, fort mit Caprivi." Abgesehen davon, daß in dem letzten Passus eine arge Uebertreibung liegt — die offiziöse Argumentation geht von einer ganz falschen Voraussetzung aus. „Unbegründet" ist der Vorwurf der Hinneigung zum Zentrum — und um diesen kann es sich nach der Fassung und dem Tenor des ganzen Artikels nur handeln — durchaus nicht. Die bezüglichen Behauptungen haben auch außer der Schulvorlage und der Polenpolitik sehr viele Unterlagen. Und ebenso richtig ist, daß die Zentrumspresse nur gelegentlich für den Reichskanzler eintritt. Immer und systematisch thut sie das und hat die Nordd. Allg. Ztg. den Kölner Hymnus des Herrn Dr. Lieber auf den Grafen vergessen? Wie gesagt, erst die Jenaer Reden verrauchen lassen. Herr Richter ist in diesem Punkte viel klüger.

* **Karlsruhe**, 8. Aug. Eine Art von Kommentar zur Jenaer Rede des Fürsten Bismarck bringen die Hamb. Nachr. von gestern Abend. Der Artikel knüpft an die Auslegung an, die speziell der Passus aus der Ansprache des Fürsten über das Verhältniß von Regierung und Parlament gefunden hat. So hatte die Presse des Zentrums und der Demokraten dem Fürsten insinuirt, er habe sich jetzt für Parlamentsherrschaft erklärt. Dies bezeichnen die Hamburger Nachrichten als eine Unwahrheit und fahren dann fort: „Ueber die richtige Vertheilung der Macht zwischen Ministerium und Parlament kann ein allgemeines, für alle Zeiten giltiges Rezept nicht festgelegt werden. Wenn ein Minister sein Geschäft tadellos betreibt, so kann das Land mit geringerem parlamentarischen Einflusse, und wenn es eine vollkommene Regierung gäbe, mit gar keinem auskommen. Der Bedarf an parlamentarischer Mitwirkung steht im umgekehrten Verhältnisse zu der Einsicht der jedesmal leitenden Staatsmänner. Bei sachkundiger ministerieller Leitung kann das Land die parlamentarische Autorität und deren Korrektur im höheren Maße entbehren, als beim Mangel sachverständiger Geschäftsführung. Es ist, wie gesagt, eine Unehrlichkeit, dem Fürsten Bismarck vorzuwerfen, er habe im Amte nur für Königsherrschaft, jetzt nur für die Macht des Parlaments gesprochen. In der langen Amtsführung des ersten Reichskanzlers ist kein Fall vorgekommen, wo er dem Reichstage zugemuthet hätte, sich über schwerwiegende wirthschaftliche Fragen in einer so kurzen Frist schlüssig zu machen, daß . . . eine Prüfung materiell unmöglich wurde. Wäre so etwas geschehen, so würde die Entrüstung damals gegen den Reichskanzler allgemein stark und berechtigt gewesen sein . . . Damals kämpften beide Gewalten (Regierung und Reichstag) ebenbürtig miteinander, heftig aber doch gleichberechtigt. Dieses Gleichgewicht sollte immer vorherrschend sein; und das ist es, was Fürst Bismarck erstrebt. Dieses Gleichgewicht ist verfassungsmäßig. . . . Die Weser-Ztg. stellt fest, daß Fürst Bismarck in Jena die Nothwendigkeit einer Kräftigung der politischen Ueberzeugung in der öffentlichen Meinung und im Parlament betont habe. Es bleibe nur zu bedauern, daß diese Erkenntniß dem Fürsten nicht bereits gekommen sei, als er noch Macht und Mittel besessen habe, dem Parlament eine entscheidendere Stellung im Staatsleben zu sichern; damals habe er sich mit demselben Eifer, mit dem er heute gegen absolutistische Velleitäten fechte, gegen die „Velleität des parlamentarischen Regiments" in Deutschland gewendet. In diesen Sätzen des Bremer Blattes finden wir die höchste Anerkennung, die dem Fürsten Bismarck in dieser Hinsicht zu Theil werden kann; daß er beides bekämpft habe, sowohl den parlamentarischen Absolutismus, wie den der Regierung. Der Fürst erstrebt nichts anderes, als die Festhaltung des in der preußischen und in der Reichsverfassung gegebenen Gleichgewichts der Gewalten. Zur Festhaltung dieses Gleichgewichts im Reiche gehört ein Reichstag, dem das Maß von Unabhängigkeit innewohnt, wie die Verfassung es erfordert. Zur Zeit ist das nicht vorhanden. Eine Auflösung des Reichstags und eine Neuwahl des Landtages, welche letztere bevorsteht, sind allein geeignet, die Situation zu klären. . . . „Ein nationalliberales Blatt wie das Leipz. Tagbl. sagt, die Regierung könne nicht anders, als mit dem Zentrum gehen wegen der Militärvorlage; das Zentrum verlange ein preußisches Unterrichtsgesetz, das den Wünschen und Interessen der katholischen Kirche entspreche; um diesen Preis sei die Zustimmung zu Militärvorlagen feil. Wenn das richtig wäre, so läge darin eine Abdikation der Regierung zu Gunsten des Zentrums. Sollte dies aber der einzige Weg zur Durchbringung der Militärvorlage sein? Wir glauben nicht. Wenn man ohne Weiteres die Militärvorlage einbrächte, und sie am Widerstande des Zentrums scheiterte, wenn man dann den Reichstag auflöste, — würde das Zentrum es auf diese Probe ankommen lassen? Wir sind sicher, daß es dies Scheidewasser gerade in diesem Augenblicke nicht vertragen würde; und jedenfalls ist auf solche Art die Unabhängigkeit vom Zentrum zu behaupten."

München, 7. Aug. Die neu gegründete Bayerische nationalliberale Korrespondenz wendet sich scharf gegen das Zentrum und fordert die Liberalen und überhaupt alle Nationalen zur Einigung gegen den Ultramontanismus auf. Das Organ erinnert an eine Nummer der Wochenschrift der Fortschrittspartei in Bayern, wo am 19. März 1871 der „erste Reichstag der deutschen Nation" mit folgenden schwungvollen Worten begrüßt wird: „Die Liberalen des Reichstages werden es als ihre Pflicht erkennen müssen, diesen politischen Wechselbalg einer Fraktion, die auf dem ökumenischen Konzil eher am Platze gewesen wäre, als auf dem deutschen Reichstag, so unschädlich als möglich zu machen. Die politisch konservativen Elemente sind erfahrungsgemäß immer geneigt nach dem: „duckt er dir, duckt er mir auch" die Mächte des Beharrens und des Rückschrittes im kirchlichen Leben als Bundesgenossen zu begrüßen und als Gegner höchstens mit Sammethandschuhen anzufassen. Den wirklichen Kampf werden die Liberalen zu führen haben, unangesehen, ob sie diesem oder jenem Bekenntnisse angehören, und der Sieg wird ihnen dann zufallen, wenn sie den gemeinsamen Gegner fest im Auge behaltend, Das pflegen, was ihnen gemeinsam ist und möglichst zurückdrängen, worüber sie ehrlich streiten.

Oesterreich-Ungarn.

* **Pesth**, 7. Aug. Eine Verordnung des Handelsministers verbietet, Behufs Verhinderung der Einschleppung der Cholera, im Einvernehmen mit den übrigen Ministerien und der österreichischen Regierung die Ein- und Durchfuhr von Obst, Gemüse, Kaviar, Fischen, Thierfellen, sowie andern thierischen Erzeugnissen aus Rußland.

Frankreich.

♁ **Paris**, 6. Aug. Der französische Sudan wird, wie gemeldet, von der Senegal-Kolonie, mit welcher er bisher verbunden war, unabhängig gemacht werden, dagegen ist jetzt die Rede davon, die Südflüsse mit Senegal zu vereinigen. Dieselben standen bisher mit den Niederlassungen am Benin-Golf und der Elfenbeinküste unter der Verwaltung des Herrn Ballay, welcher den Titel „Gouverneur von Französisch-Guinea" hatte. — Anläßlich der jetzigen Flottenmanöver hat der Rappel von Sir Charles Dilke ein Urtheil über die Brauchbarkeit der Torpedofahrzeuge erbeten. Es ist ihm folgende Antwort geworden: „Ich traue mir nicht Sachkenntniß genug zu, um über eine Frage der Seetechnik zu urtheilen, und muß mich daher an die allgemeine Meinung Derjenigen halten, die sich besonders mit dem Studium dieser Fragen beschäftigen. Diese Meinung geht dahin, daß die Torpedoböte viel größere Dienste in den Meerengen und an den Küsten als auf der hohen See leisten. Vielleicht ist die wahre Antwort auf Ihre Anfrage diese: Eine Macht, welche nach Herrschaft zur See strebt, muß vor Allem die Ueberlegenheit in Panzerschiffen und Kreuzern suchen; ein Volk dagegen, welches sich mit einem geringen Range begnügen will, kann sich sehr wohl mit Hülfe der Torpedoböte vertheidigen."

♁ **Paris**, 7. Aug. Der Rappel stellt eine kleine Statistik der diesjährigen Manöver auf. Die Kosten derselben werden auf 3,200,000 Frk. geschätzt. Ihr Hauptzweck ist es, die Anwendung der gemischten Regimenter im Felde mit den Cadres, die sie in Kriegszeiten haben sollen, zu erproben. Die Liste der Manöver umfaßt: 2 Armeekorps (20 Tage hindurch), 13 Infanteriedivisionen (13 Tage), 26 Infanteriebrigaden (14 Tage) nebst drei Reservedivisionen, 1 Reservebrigade und 4 gemischten Regimentern (10 Tage), 6 Jägerbataillone zu Fuß und 1 Bezirksregiment (15 Tage), 6 Kavalleriedivisionen (25 Tage), 14 Kavallerie-Brigaden (10 Tage und eine Brigade im Norden 25 Tage), Kantonirungen in den Alpen (90 Tage), Marschmanöver in den Alpen mit Betheiligung der Kavallerie (20 Tage), Berufung der Reservisten der Alpengruppen (24 Tage), Marschmanöver in den Vogesen (10 Tage), Kantonirung (30 Tage), Cadres Manöver in den Infanteriedivisionen (5 Tage), in den Infanteriebrigaden (4 Tage) und in den Kavaleriedivisionen (7 Tage), die Festungsmanöver unterbleiben in diesem Jahre. — Im Matin bekämpft ein Flottenoffizier die Ausstellungen, welche an den diesmaligen Seemanövern erhoben worden: „Im Jahre 1891 war das Thema dieses: Gegenüber dem Angriff einer mächtigen Flotte auf unsere Küsten, z. B. einen Versuch des italienischen Geschwaders, Toulon zu bombardiren, hat man diesem Geschwader in der Meerenge zuvorzukommen oder es mit einer leichteren Flotte aufzuhalten. — In diesem Jahre dagegen handelte es sich darum, die Küstenvertheidigung mit den Kräften, welche den Seepräfekten beständig zur Verfügung stehen, zu erproben: als bewegliche Hafenvertheidigung, Anwendung der Signal-Apparate und der Posten für optische Telegraphie, Ausbildung der Reservisten u. s. w. Man unterstellte, ein feindliches Geschwader zeige sich plötzlich in einem Augenblicke, wo aus irgend welchen Gründen die Panzerschiffe der beweglichen Küstenvertheidigung keine Hilfe leisten könnten. Nun wohl, die Probe ist vollständig gelungen; das feindliche Geschwader, von unseren Panzerschiffen dargestellt, hat weder Brest noch Toulon überraschen können. Auf beiden Punkten begegnete es unseren Torpedobooten lange ehe es etwas zu unternehmen vermochte, und die Signalposten haben ihrer Aufgabe auf die befriedigendste Weise genügt. Man hat ebenfalls den Reservisten keinen Vorwurf zu machen, obwohl manche Operationen, an welchen sie Theil nahmen, ernstliche Schwierigkeiten darboten."

* **Paris**, 7. Aug. Gestern Abend fand im Zirkus Fernando eine Protestversammlung gegen die Hinrichtungen in Sofia statt, welchem etwa etwa 2000 Personen, darunter die Abgeordneten Millevoye und Gousset, sowie Rochefort und Culine beiwohnten. Eine Anzahl von Possibilisten, welche die Ordnung zu stören versuchten, wurde nach heftigem Tumulte gewaltsam aus dem Saale entfernt. Schließlich wurde eine gegen das Vorgehen der bulgarischen Regierung gerichtete Tagesordnung angenommen.

* **Paris**, 7. Aug. Ein über Zanzibar eingegangenes Telegramm sagt, das französische Nationalfest vom 14. Juli sei in Tananarivo (Madagaskar) in der Residenz des französischen Generalresidenten feierlich begangen worden. Der madagassische Ministerpräsident habe der Feier beigewohnt und den Generalresidenten auf das Herzlichste begrüßt.

Großbritannien.

* **Cowes**, 6. Aug. Der von der kaiserlichen Yacht Meteor im gestrigen Wettsegeln gewonnene Preis besteht in 50 Pfd. Sterl. und in einer silbernen Medaille für den Kapitän der Yacht.

* **Dover**, 7. Aug. S. M. der Kaiser Wilhelm passirte heute Mittag mit der Yacht Meteor Dover in östlicher Richtung.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 7. Aug. Die Medizinalabtheilung des Ministeriums des Innern fordert durch öffentlichen Aufruf diejenigen russischen Unterthanen beiderlei Geschlechts, welche an Universitäten des Auslandes ihre medizinischen Studien absolvirt haben, auf, zur Behandlung der Cholerakranken sich den Behörden zur Verfügung zu stellen. In der Stadt und dem Gouvernement Perm starben, amtlicher Meldung zufolge, in der Zeit vom 1.—5. August 33 Personen an der Cholera.

Baden.

⊕ **Mannheim**, 8. Aug. Wie schon durch Drahtbericht gemeldet, ist der sozialdemokratische Führer und Agitator Hänsler seit Samstag früh spurlos verschwunden. Hänsler war Geschäftsführer des Medizinalverbandes und hatte als solcher die Gelder des genannten Verbands zu verwalten. Eine sofort angestellte Durchsicht der Bücher und der Kasse hat nun das überraschende Resultat ergeben, daß der große Volksmann Hänsler sich ganz bedeutender Unterschleife zu Ungunsten der Kasse des Medizinalverbandes hat zu Schulden kommen lassen, welche sich bis jetzt auf 15,000 M. belaufen. Heute früh hätte die Bezahlung der Rechnungen der Aerzte und der Apotheker des Verbandes erfolgen sollen und fürchtete jedenfalls Hänsler, daß bei dieser Gelegenheit, da zur Begleichung der Rechnungen nicht genügende Gelder vorhanden waren, seine Unterschlagungen an das Tageslicht kommen würden. Hänsler soll ferner, nach einer Mittheilung des Generalanzeigers, seit Januar d. J. die Bücher so unordentlich geführt haben, daß eine Uebersicht über die Lage der Kasse vorerst gar nicht möglich ist. Nach einer andern Version soll sich die unterschlagene Summe bereits auf 28,000 M. belaufen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich der Fehlbetrag als ein noch viel größerer herausstellen wird. Hänsler ist, wie schon gesagt, seit Samstag früh abgängig. Gerüchtweise verlautet, daß Spaziergänger gestern Hänsler am Neckarauer Wald in den Rhein haben springen sehen. Die Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten. An zuständiger Stelle hatte man von einem Selbstmorde Hänslers bis heute früh keine Nachricht. Die nächsten Tage werden jedenfalls noch manche interessante Enthüllung bringen. Die Betrügereien Hänslers sind umsomehr zu verurtheilen, als die unterschlagenen Gelder nur sauer verdiente Groschen von Arbeitern sind, für deren Wohl Hänsler bei jeder Gelegenheit einzutreten vorgab. Aus diesem Vorkommniß können unsere Arbeiter wieder ersehen, was sie von manchen sozialdemokratischen Zukunftsaposteln zu erwarten haben. Wir werden auf die Sache noch zurückkommen.

ℓ **Ettlingen**, 8. Aug. Der Bad. Beobachter läßt sich von hier schreiben, die Leiche des Selbstmörders Paul Breitenbach sei wieder ausgegraben worden, weil man in ihm den Raubmörder von Malsch vermuthete. Zur Ehrenrettung des unglücklichen jungen Mannes, den wahnsinnige Liebe in den Tod trieb, sei bemerkt, daß an obigem Gerede nichts Wahres ist. Der 19jährige Paul Breitenbach war zwar leichten Blutes und vor Verliebtheit halb verrückt, aber eine sittliche Verkommenheit, wie sie beim Malscher Raubmord sich offenbarte, wird ihm Niemand zutrauen, der ihn gekannt hat. Wenn der Bad. Beobachter, wie er bei seinem zweiten Bericht über den Fall Breitenbach that, lediglich den Bericht der Landesztg. benutzt hätte, dann würde er seinen Lesern keinen Bären aufgebunden haben.

△ **Sinsheim**, 7. Aug. Maurer W. von hier erhängte sich heute Abend 7 Uhr in seinem Hause auf dem Speicher. Der erst 46 Jahre alte Mann war verheirathet und hinterläßt eine Frau und 6 Kinder. — Bei der gegenwärtigen sehr günstigen Witterung wird die Einheimsung der Früchte so gefördert, daß im Laufe dieser Woche die Ernte nahezu beendigt sein wird. Das Ergebniß nach Güte und Menge ist ein günstiges. Kartoffeln stehen zur Zeit sehr gut und versprechen reichlichen Ertrag, die Futtergewächse haben jedoch in Folge anhaltender Trockenheit im Wachsthum stark nachgelassen.

ꝏ **Von der Dreisam**, 7. Aug. In der benachbarten „Provinzialhaupt- und Bischofsstadt Freiburg" herrscht wegen der Besetzung des philosophisch-geschichtlichen Lehrstuhls nicht geringe Aufregung, nicht allein in wissenschaftlichen Kreisen, sondern bei der gebildeten Einwohnerschaft überhaupt, nachdem die Nachfolge des Herrn v. Holst auf einen ultramontanen Parteigänger übergehen soll, mit welcher Besetzung eine ultramontan-klerikale Bresche in den Geist der Hochschule gelegt würde. Von welcher Bedeutung dies für den Universitätsbesuch sein würde, wissen die älteren Freiburger ganz genau aus der Reaktionsperiode von 1850 bis 1861/62, in welcher der ultramontane Geist auf der Alma mater vorherrschte. Damals betrug die Studentenzahl kaum ein Viertel des jetzigen Besuches und diese geringe Zahl bestand größtentheils aus Stipendienbezügern.

Von der Grünbach (Bezirk Tauberbischofsheim), 7. Aug. Während sonst in dieser Zeit der sauren Gurken und der dringenden Erntearbeit die öffentlichen Angelegenheiten zu schlafen und in allen Wipfeln Ruhe zu sein pflegt, beschäftigt sich unsere Gegend gerade jetzt lebhaft mit einer, weitere Kreise berührenden Sache. Der ganze große Distrikt von Ortschaften des Bezirks Tauberbischofsheim zwischen der Tauber und der bayerischen Grenze entbehrt nämlich noch immer einer Apotheke und muß, zum Theil mit einem Weg von 2 bis 3 Stunden, die Apotheke im Tauberthal oder die Apotheke jenseits der bayerischen Grenze aufsuchen. Das ist sehr mißlich und verursacht viel Aufwand an Zeit, Mühe und Geld, was Alles leicht gespart werden könnte. Schon seit bald einem halben Jahrhundert ist deßhalb die Gemeinde Grünsfeld, welche nach Lage, Größe und Verkehrsverhältnissen den natürlichen Mittelpunkt der Gegend bildet, bestrebt, die Genehmigung zu einer Apotheke zu erhalten, bis jetzt leider vergeblich. Nachdem jedoch im vorigen Jahr ein junger Arzt sich ständig in Grünsfeld niedergelassen hat, ist jetzt die Angelegenheit auf's Neue energisch wieder aufgenom-

men worden. Am vorigen Sonntag war eine stark besuchte Versammlung von Vertretern der interessirten Gemeinden in Grünsfeld, welche sich auf's Wärmste für die Sache ausgesprochen hat. Die Gemeinde Grünsfeld wird die nöthigen Schritte bei den Behörden demnächst unternehmen. Wer die Gegend und die obwaltenden Verhältnisse kennt, muß wirklich wünschen, daß die Bemühung diesmal nicht erfolglos sein möchte, denn die jetzigen Zustände sind in der That durchaus unbefriedigend.

⊙ **Aus dem hintern Wiesenthal**, 6. Aug. Die jüngst gebrachte Nachricht, daß dem demnächst zusammentretenden Eisenbahnrath die Frage wegen Verlängerung der Eisenbahnrückfahrkarten näher gelegt werden soll, hat auch im Wiesenthal lebhafte Freude hervorgerufen. Das jetzige System ist durchaus veraltet und entspricht nicht mehr der Neuzeit. Mit dem Vorschlag, die preußischen Vorschriften anzunehmen, ist nichts oder nicht viel erreicht. So würde z. B. eine Rückfahrkarte von Lörrach nach Karlsruhe nur 3 Tage Giltigkeit haben, was bei den jetzigen Vorschriften, wenn die Karte am Samstag gelöst wird, auch der Fall ist. Einsender dieses ist der Meinung, was in dem benachbarten Württemberg möglich ist, sollte auch hier in Baden thunlich sein. Die Schweizerischen Bahnen, die ja bekanntlich die weitgehendsten Zugeständnisse machen — ich erinnere nur an die bedeutend ermäßigten Sonntagsbillete — haben bis jetzt wahrlich keine schlechten Geschäfte gemacht. Auch in Baden dürfte ein finanzieller Rückgang nicht zu befürchten sein, da die verlängerte Giltigkeitsdauer einen stärkeren Verkehr herbeiführen wird.

* **Aus Baden**, 8. Aug. Der Bürgerausschuß in Gengenbach bewilligte zur Gründung einer Realschule 30,000 Mark. — Aus den Ueberschüssen der Spar- und Waisenkasse wurden 20,000 Mark zur Wiederherstellung der dortigen Pfarrkirche genehmigt. — Dem Privatdozenten für innere Medizin Dr. Wilhelm Fleiner und dem Privatdozenten Dr. Viktor Goldschmidt (für Mathematik) an der Universität in Heidelberg wurde der Karakter als außerordentliche Professoren verliehen. — Die 25jährige Jubiläumsfeier des Infanterieregiments Nr. 116 in Konstanz ist auf den 29. und 30. Oktober festgesetzt. — Der Schaden, den das Hagelwetter in Oefingen angerichtet hat, wird auf 100,000 M. geschätzt. In Oberbaldingen soll derselbe über 50,000 M. betragen, in Unterbaldingen gegen 20,000 M. — Letzten Mittwoch Nachmittag stürzte ein 6jähriger Knabe von der etwa 4 Meter hohen Mauer beim Gallusthurm in Säckingen in den Rhein hinab und erlitt durch Aufschlagen auf den Steinen am Ufer einen Schädelbruch.

Verschiedenes.

∞ **Karlsruhe**, 8. Aug. Einen Beweis von der immer noch herrschenden Gehässigkeit der „lieben kleinen Französlein" gegen die Deutschen liefert folgende Thatsache: Ein Frankfurter Geschäftshaus wollte in der Fachzeitung l'Intermédiaire des Imprimeurs eine Geschäftsempfehlung einrücken lassen, erhielt dieselbe aber von dem Leiter dieses Blattes zurück mit dem kennzeichnenden Begleitschreiben: „Lyon, den 5. März 1892. Herrn N. N., Frankfurt a. M. Es ist unser Grundsatz, Alles, was aus Deutschland kommt, ohne Rücksicht zurückzuweisen. Die Annoncen deutscher Handelsfirmen werden niemals angenommen, — so viel man auch dafür zahlen würde. Achtungsvollst Eugène Sébard." — Diese Handlungsweise bedarf wohl keines Kommentars.

* **Paris**, 6. Aug. Durch die Waldbrände, welche in den letzten Tagen in der Umgebung von Orleansville (Algerien) wütheten, wurden 700 Hektare Wald vernichtet. — Den Abendblättern zufolge soll das Gebiet der „Riviere du Sud" der Verwaltung des Senegalgebiets unterstellt werden.

✝ **Paris**, 6. Aug. In Toulon hat ein großer Brand die im Taubourg Pont-du-Las gelegenen Futtervorrathsmagazine der Armee und der Marine zerstört. Alle Truppen der Garnison schickten Abtheilungen nach der Brandstätte, aber man wurde des Feuers erst nach 12stündiger Arbeit Herr. Der Schaden ist bedeutend. Wie es heißt, handelt es sich um böswillige Brandstiftung; das Feuer entstand in einer Holzniederlage, und im Augenblick seiner Entstehung sah man unbekannte Leute aus derselben entfliehen.

Handelsnachrichten.

Mannheim, 7. Aug. (Tabak.) Ueber das Tabakgeschäft der verflossenen Woche berichtet die Südd. Tabakzt. Folgendes: In der abgelaufenen Woche wurden verschiedene Partien 91er Umblatt- und Einlagetabake in der Preislage von 42—48 M. Transit umgesetzt, in Schneidetabaken sind einige Hundert Zentner braun Schneidegut zu 28—30 M. verkauft worden. Ein auswärtiger Händler kaufte in Lauda etwa 1400 Ztr. bis zu 30 M. (Transit) 1889, 90 und 91er Ernte. Die Stimmung für sämmtliche Tabake ist fest, denn die Vorräthe sind nicht mehr groß, und was irgend von alten Tabaken brauchbar ist, dürfte der Verbrauch in nächster Zeit nehmen. — Am Sonntag kam der erwünschte Regen, leider mit starkem Hagelschlag, so daß ganze Distrikte von letzterem arg mitgenommen sind, und ist der dadurch entstandene Schaden recht bedeutend. Ich lasse die Orte folgen, welche theilweise stark geschädigt wurden: Heddesheim, Kirchheim, Hockenheim, Feudenheim, Seckenheim, Harthausen, Dudenhofen, Neuhofen, Rheingönheim, Mauer, Meckesheim, Zuzenhausen, Eschelbach, Neidenstein, Bammenthal, ebenso im Breisgau und das untere Bühlerthal, ferner im Elsaß hat die Benfelder Gegend starken Hagelschlag gehabt, und zwar die Orte: Sand, Matzenheim, Osthausen, Erstein, Schäffersheim, Bolsenheim, Uttenheim, Westhausen. — Der Ausfall der Menge der neuen Ernte vermindert sich dadurch recht beträchtlich, der verschlagene Tabak gibt, wenn er leicht wird, nicht mehr wie Einlage, wenn wir nicht noch im Laufe dieses Monats sehr schönes Wetter bekommen, daß sich der Tabak sehr erholt und die oberen Blätter der Pflanze noch blattig werden und ausreifen. Nach alten Elsässer Tabaken ist Nachfrage und fast keine Vorräthe mehr davon vorhanden. Für Regiezwecke sind billige Tabake zu 23 M. und darüber verkauft worden.

⊠ **Karlsruhe**, 8. Aug. (Schlacht- und Viehhof.) In der letzten Woche, vom 1. bis einschl. 6. d. M., wurden im hies. Schlachthof geschlachtet: 191 Stück Großvieh und zwar: 41 Ochsen, 30 Kühe, 84 Rinder, 36 Farren, ferner 373 Kälber, 422 Schweine, 37 Schafe, — Kitzlein, — Ziege u. 3 Pferde. In den Viehhof wurden zum Markte eingebracht: 53 Stück Großvieh, 389 Schweine, 315 Kälber, 13 Schafe und — Kitzlein. Kaufpreis der Kälber 34—38 Pf. das Pfund lebend Fleischgewicht, der Schweine 63—66 Pf. das Pfund Schlachtgewicht und der Schafe 20–24 M. das Stück.

* Durlach, 6. Aug. 50 Kilo a. Haber —.—, n. 7.50, Gerste —, ½ Kilo Erbsen 20 Pf., Linsen 30 Pf., Bohnen 18 Pf., 1 Kilo Halbweißbrod 36 Pf., 1½ Kilo Schwarzbrod 40 Pf., ½ Kilo Ochsenfleisch 70 Pf., Rindfleisch 64, Schweinefleisch 70, Hammelfleisch 66 bis 70, Kalbfleisch 70, Butter 110, 10 Eier 55, 20 Liter neue Kartoffeln 75 Pf., 50 Kilo n. Heu 350, Stroh 200—250 Pf.

* **Magdeburg**, 6. Aug. (Zuckerbericht.) **Kornzucker ausschl. von 92 Proz.** 18.—, **Kornzucker ausschl.** 88 Proz. Rend. 17.10. **Nachprodukte ausschl.** 75° Rend. 14.30. Fest. Brodraffinade I. 28.—. Brodraffinade II. 27.75. Gem. Raffinade **mit Faß** 28.50. Gem. Melis I. mit Faß 26.75. Fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg für August 12.97½ G., 13.— Br., für Sept. 13.10 G., 13.12½ Br., für Okt.-Dez. 12.75 G., 12.80 Br., für Jan.-März 12.92½ G., 13.05 Br. Still.

* New-York, 6. Aug. Baumwolle in New-York 7 5/16, ditto in New-Orleans 7 1/16, Baumwolle für Novbr. 7.42, für Dezbr. 7.52, Baumwollezufuhr vom Tage —, Ausfuhr nach Großbritannien 5000, Ausfuhr nach dem Festlande —.

Städtisches.

Zglr. **Karlsruhe**, 7. Aug. Unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Schnetzler fand, wie schon kurz berichtet, am Freitag Nachmittag eine Versammlung des Bürgerausschusses statt. Anwesend sind 70 Mitglieder. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betrifft die Forterhebung der städt. Verbrauchssteuern; Oberbürgermeister Schnetzler begründet den Antrag des Stadtraths: das Recht der Gemeinde, Verbrauchssteuern zu erheben, laufe mit dem 31. Dez. 1892 ab. Die finanziellen Verhältnisse ließen jedoch nicht zu, auf die Steuern zu verzichten. Im Jahre 1891 haben die Verbrauchssteuern 280,567 M. 65 Pf. Brutto ertragen (bei 75,000 Einwohnern der Stadt 3 M. 74 Pf. auf den Kopf). Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 75,544 M. 67 Pf., der Reinertrag sei 255,321 M. 12 Pf. gewesen. Würde man diesen durch Umlagen aufbringen wollen, so sei eine Umlageerhöhung um 12,7 Pf. von 100 M. Steuerkapital erforderlich. Redner macht darauf aufmerksam, daß sich in hiesiger Stadt eine ziemlich zahlreiche Bevölkerungsklasse befinde, die in der Wahl ihres Aufenthaltsortes nicht beschränkt sei, Rentner und Pensionäre. Solche Leute würden sich, bevor sie hierher ziehen, eingehend nach den Steuer- und Umlageverhältnissen erkundigen und es habe der Stadtrath, um einschlägigen Anfragen gerecht werden zu können, eine Darstellung dieser Verhältnisse ausarbeiten und drucken lassen. Eine wesentliche Erhöhung der Umlage würde den Zuzug vermöglicher Personen zur Stadt mindern, darauf aber den Geschäftsleuten und also auch der arbeitenden Bevölkerung von Nachtheil sein. Mäßige Verbrauchssteuern, wie sie hier bestünden, hätten keinen Einfluß auf den Preis der Nahrungsmittel. In den Nachbarstädten Bruchsal und Durlach würden keine Verbrauchssteuern erhoben, es seien aber gleichwohl im letzten Jahre die Preise für Brod und Fleisch höher gewesen, als hier, was Redner durch Verlesung der Durchschnittspreise im Einzelnen darstellt. Es sei nicht angängig, nur von Luxusgegenständen Verbrauchssteuern zu erheben, weil diese Dinge keinen nennenswerthen Ertrag abwürfen. Wenn von Mehl und Fleisch keine Verbrauchssteuern mehr erhoben werden könnten, so lohne es die Verwaltungskosten nicht mehr, überhaupt Verbrauchssteuern zu erheben. Redner theilt mit, daß von den Nahrungsmitteln, die als Luxusgegenstände bezeichnet werden könnten, nämlich von Wild, Geflügel und feinen Fischen, im vorigen Jahre nur 18,507 M. 36 Pf. eingegangen seien, obgleich diese Gegenstände mit ziemlich hohen Steuern, die 10 bis 12 Proz. ihres Werthes ausmachen, belastet seien. Wollte man sie noch mehr belasten, so würde deren Verbrauch zurückgehen und deren Steuererträgniß voraussichtlich ein noch geringeres sein. Wenn man eine Revision des Tarifs hätte vornehmen wollen, so wäre man vielleicht dazu gekommen, einzelne Positionen zu ändern; im Ganzen aber habe sich der Tarif bewährt und da Seitens der gr. Regierung in der 2. Kammer kürzlich erklärt worden sei, daß dem nächsten Landtag ein Gesetzentwurf über die Gemeindebesteuerrnng, der auch die Verbrauchssteuererhebung regeln solle, zugehen werde, so sei der Stadtrath der Meinung, daß eine Revision des Tarifs zu verschieben sei. Stadtv. Fieser empfiehlt Namens des geschäftsleitenden Vorstandes der Stadtverordneten den Antrag des Stadtraths zur Annahme. Auch er ist der Meinung, daß es z. Z. nicht angezeigt sei, den Verbrauchssteuertarif zu revidiren, da eine Aenderung der gesetzlichen Grundlagen desselben in kurzer Zeit bevorstehe. Die Abstimmung, die auf Antrag des Stadtv. Kalnbach eine namentliche ist, ergibt die Annahme des stadträthlichen Antrages mit allen gegen 6 Stimmen. Der 2. Gegenstand, die Erbauung einer Kühlhalle im hiesigen Schlachthofe, wurde, nachdem Namens des Stadtraths durch Oberbürgermeister Schnetzler auf die Begründung der Vorlage hingewiesen wurde und von Seiten des Stadtverordnetenvorstandes der Antrag durch Stadtv. Ludin zur Annahme empfohlen worden war, einstimmig genehmigt. Deßgleichen geschah bezüglich der Einführung der öffentlichen Beleuchtung der Ostendstraße; befürwortet wurde der Antrag Namens des Stadtraths von Oberbürgermeister Schnetzler und Namens des Stadtverordnetenvorstandes vom Stadtverordneten Schwindt. Bei dieser Gelegenheit wurde vom Stadtverordneten Volderauer angeregt, es soll der Feldweg, der nördlich der Maxaubahn zwischen Karlstraße und Friedenstraße hinziehe, dermaßen beschottert werden, daß er bei schlechtem Wetter als Fußweg benützbar sei. Derzeit sei er unpassirbar, während derselbe einem dringenden Verkehrsbedürfnisse entspreche. Stadtverordneter Fieser unterstützt den Antrag aus gleichen Gründen. Der Vorsitzende sagt zu, den Antrag, mit dem er seinerseits einverstanden sei, dem Stadtrath zur Beschlußfassung zu unterbreiten. Bezüglich des 3. Gegenstandes, Bewilligung eines Nachtragskredits für Feste und Feierlichkeiten, begründet der Vorsitzende Namens des Stadtraths die Nothwendigkeit der verlangten Nachtragsforderung. Stadtverordnetervorstand Schneider empfiehlt die Vorlage zur Genehmigung unter gleichzeitiger Bestätigung der hier in Betracht kommenden außerordentlichen Verhältnisse, worauf der Antrag mit allen gegen drei Stimmen angenommen wurde. Bei dieser Veranlassung spricht Namens des Stadtverordnetenvorstands dessen Obmann Schneider im Hinblick auf die in jüngster Zeit für die Festlichkeit eines hiesigen Vereins verausgabte hohe Summe den Wunsch aus, es möchten für die Zukunft derartige Ausgaben bei Aufstellung des Voranschlags einzeln berücksichtigt werden und wenn dies zu dieser Zeit nicht möglich sein sollte, für jede Ausgabe, die den Betrag von 1000 M. übersteigt, dem Bürgerausschuß jeweils vor deren Verwendung besondere Vorlagen zugehen. Der Stadtrath erklärt sich damit einverstanden. Ueber den letzten Punkt der Tagesordnung, die Erbauung einer Dienerwohnung nebst Packraum beim Malerateliergebäude berichtete Namens des Stadtrathes Bürgermeister Siegrist, indem er auf die der Vorlage beigegebene Begründung verweist. Stadtverordneter Glaser, im Namen des Stadtverordnetenvorstands, empfiehlt den Antrag zur Genehmigung, da dieser Gegenstand nur ein Nachtrag zu dem Vertrage über den Bau des Ateliergebäudes selbst sei und auch die ganz gleichen Bedingungen wie dazumal zu Grunde gelegt worden seien. Der Antrag wurde hierauf einstimmig angenommen. Bei der zu Beginn der Sitzung vorgenommenen Wahl eines Stellvertreters für den von hier weggezogenen Stadtverordneten Gauggel wurde Herr Rechnungsrath Ludwig Weeber gewählt. — In den Stiftungsrath der Adolf Bielefeld-Stiftung wurden gewählt: Herr Josef Bielefeld, Herr Leopold Ettlinger und Herr Fritz Mayer.

Drahtberichte.

** **Berlin**, 8. Aug. Die Besprechungen der Vertreter der Reichsämter und der preußischen Ministerien über die von Rußland gewünschte Aufhebung der Differentialzölle und die deutscherseits dafür zu fordernden Aequivalente haben heute Vormittag ihren Anfang genommen. Den Vorsitz führte Ministerialdirektor Nieberding.

** **Berlin**, 8. Aug. Die Nordd. Allg. Ztg. ist in der Lage, versichern zu können, daß der Berliner Brief in der Wiener Politischen Korrespondenz vom 3. August über die Berliner Weltausstellungsfrage weder direkt noch indirekt auf Caprivi zurückzuführen sei. Anlangend die darin erwähnte, die Ausstellung betreffende Unterredung des Reichskanzlers mit Werner Siemens am 13. Juni, habe nicht der Reichskanzler den Gedanken hingeworfen, die ganze technische und künstlerische Entwickelung des Jahrhunderts in einer Ausstellung vorzuführen, sondern Siemens, auch sei der hierauf bezügliche Artikel von Siemens bereits am Tage vorher, also am 12. Juni, in der Nationalzeitung erschienen. (Diese ganze telegraphische Meldung hat keinen rechten Zweck. Sie ändert doch an der Thatsache nichts, daß Graf Caprivi auch diese nach unserer Meinung eminent nationale Angelegenheit durch seine mangelnde Energie, oder richtiger durch die Interessenlosigkeit und die Verkennung der hohen Bedeutung dieser Frage gründlich verfahren hat. D. Red.)

** **Kiel**, 8. Aug. Die Abfahrt der Kreuzerkorvette Prinzeß Wilhelm nach Genua ist auf kurze Zeit verschoben worden, und erfolgt erst morgen oder übermorgen. Die Manöverflottte ist heute in See gegangen.

** **Wilhelmshafen**, 8. Aug. Die Torpedoboote S. 43, S. 45 sind gestern nach Norderney abgegangen, um die daselbst weilenden Prinzen an Bord zu nehmen und mit denselben dem Kaiser entgegenzufahren.

** **Norderney**, 8. Aug. Der Kaiser traf auf dem Kaiseradler heute Vormittag hier ein. Um 11 Uhr kam die kaiserliche Yacht in Sicht Norderneys, worauf der Kronprinz und die Prinzen Eitel, Friedrich und Adalbert mittelst Torpedobotes sich an Bord des Kaiseradlers begaben. Auch ein Dampfer mit Kurgästen ging zur Begrüßung des Kaisers in See.

** **Wien**, 8. Aug. Die Vertreter der österreichisch-ungarischen Bank erklärten bei einer Besprechung mit den beiden Finanzministern, die Bank sei in der Lage, nach Kundmachung und Inkrafttreten der Valutagesetze der ihr obliegenden Verpflichtung sofort nachzukommen.

* **Catania**, 8. Aug. Die Eruption des Aetna wird schwächer. Die gegen Westen abfließenden Lavaströme bedecken allmählig die Lavaschichten von 1886. Die übrigen Lavaabflüsse haben aufgehört.

* **Paris**, 8. Aug. Von den gestrigen Stichwahlen zum Gemeinderath sind bis 3 Uhr früh 112 Ergebnisse bekannt geworden; davon fallen auf die Republikaner 95, auf die Konservativen 16. Die Republikaner gewinnen 12 Sitze. Wilson wurde gewählt.

* **London**, 8. Aug. Die soeben verlesene Thronrede der Königin sagt: Vor der Auflösung des Parlaments seien die gesetzgebenden Arbeiten abgeschlossen gewesen, es sei daher nicht nothwendig, daß das Parlament zur Erledigung gesetzgeberischer Arbeiten in so vorgeschrittener Jahreszeit zusammen bleibe. Die Thronrede hofft, daß das Parlament, sobald es zur nächsten Tagung zusammen trete, auf dem Wege der Gesetzgebung nützliche und heilsame Fortschritte machen werde.

* **London**, 8. Aug. Die Times melden aus Tanger, gestern Nachmittag hat zwischen den Angheras und den Truppen des Sultans ein Gefecht stattgefunden. Die Angheras drängten die Truppen des Sultans gegen Tanger zu zurück. Letztere hatten 15 Todte und Verwundete.

* **St. Petersburg**, 8. Aug. In Moskau kamen am 5. August 9 Choleraerkrankungen und 4 Todesfälle vor, am 6. August 20 Erkrankungen und 7 Todesfälle, im Gouvernement Moskau 1 Todesfall. In den Städten Wjatka, Jekaterinoslaw, Kursk, Kasan, Perm, Rjasan, Jaroslaw und Gouvernements tritt die Seuche ganz unbedeutend auf. In Mischny-Nowgorod kamen am 6 August 25 Todesfälle vor. Einen heftigen Karakter hat die Seuche noch im Dongebiet in Saratow und Samara.

* **Buenos-Ayres**, 7. Aug. Telegramme aus Bolivia melden, in Chuquisoca sei eine aufständische Bewegung ausgebrochen. Den Regierungstruppen sei es gelungen, dieselbe zu unterdrücken. Der Führer des Aufstandes, Chamacho, und 17 Abgeordnete seien verbannt worden. Der Belagerungszustand sei erklärt.

Frankfurter telegraphische Kursberichte
vom 8. Aug. 1892, 3 Uhr 25 Min.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	170.70
3% D. Reichsanleihe	88.--	Napo onsd'or	16.23
4% dto.	107.15	Privatdiskonto	1⅝
4% Preuß. Konsol	107.20	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	102.—	Kreditaktien	270.10
4% " " M.	103.95	Diskonto-Kommandit	195.90
Oesterr. Goldrente	97.10	Staatsbahn	258.50
" Silberrente	81.60	Lombarden	89¼
4% Ungar. Goldrente	94.40	Tendenz: still.	
1880r Russen	95.50	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	66.90	Oesterr. Kreditaktien	169.60
Italiener komptant	91.40	Oesterr. Staatsbahn	130.–
Aegypter	98.70	Lombarden	43.50
Spanier	64.—	Diskonto-Kommandit	196.10
Zoll-Türken	91.60	Laurahütte	122.70
Banken.		Gelsenkirchen	140.50
Kreditaktien	270½	Dortmunder	71.60
Diskonto-Kommandit	196.30	Bochumer	142.20
Darmstädter Bank	140.40	Rubelnoten	208.—
Handelsgesellschaft	147.30	Tendenz: fest.	
Deutsche Bank	165.70	**Wien.**	
Dresdener Bank	148.80	Kreditaktien	317.40
Bahnaktien.		Staatsbahn	304.10
Schweiz. Nordostbahn	108.30	Lombarden	100.70
" Zentralbahn	130.—	Ungarn	110.90
Gotthard	144.30	Marknoten	58.47
Lombarden	89.20	Tendenz: träge.	
Ungarn	—.—	**Paris.**	
Elbthal	204.40	3% Rente	99.45
Hess. Ludwigsbahn	116.—	Spanier	63⅝
Wechsel und Sorten.		Türken	20.90
Wechsel a. Amsterdam	168.60	Ottomane	—.—
" " London	20.40	3% Portugiesen	23⅝
" " Paris	81.08	Tendenz: fest.	

*" **Frankfurt a. M.**, 8. Aug., 5 U. 50 M. (Abendkurse.) Kreditaktien 270¼, Staatsbahn 258¾, Lombarden 89¾, Disk.-Komm. 195.90, Aegypter 98.50, Ungarn 140 —, Gelsenk. —.—. Fest.

* **Berlin**, 8. Aug., 5 U. 50 M. Diskonto-Komm. 196.60, Dortmunder 71.30, Bochumer 141.30. Fest.

* **Paris**, 8. Aug, 5 U. 50 M. (Schlußkurse.) 3proz. Rente 99.50, 3pr. Portugiesen 23⅝. Spanier 63⅝, Türken 20.90, Banque ottom. 568, Ungarn —.—, Rio Tinto 394.—, Banque de Paris 657. Fest.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Aug.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresfläche red. i. Mill.	Wind. Richtung	Wind. Stärke	Wetter.	Temp. in Cellsgraden
8	8	Mullaghm.	755	SO	mäßig	Regen	12
	8	Aberdeen	759	O	mäßig	wolkig	11
	8	Christiansf	757	NNW	frisch	Regen	9
	8	Kopenhag.	758	WNW	schwach	bedeckt	13
	8	Stockholm	753		still	wolkig	15
	8	Haparanda	755	NO	leicht	wolkig	15
	8	Petersburg	755	SSW	leis. Zug	Regen	13
	8	Moskau	764		still	wolkenlos	14
	8	Cork	755	SW	mäßig	bedeckt	17
	8	Cherbourg	761	SO	leis. Zug	bedeckt	14
	8	Helder	761	S	leicht	wolkig	14
	8	Sylt	760	W	schwach	wolkig	14
	8	Hambourg	762	WSW	leicht	heiter	13
	8	Swinemde.	761	WSW	schwach	heiter	14
	8	Neufahrwsr	759	WSW	mäßig	wolkig	15
	8	Memel	756	W	mäßig	Regen	13
	8	Paris	762	NO	leis. Zug	halb bed.	16
	8	Münster	762	NW	leicht	bedeckt	13
	8	Karlsruhe	763	NO	leicht	heiter	18
	8	Wiesbaden	764		still	halb bed.	17
	8	München	766	O	leis. Zug	heiter	17
	8	Chemnitz	764	W	leicht	bedeckt	14
	8	Berlin	763	W	mäßig	heiter	14
	8	Wien	764		still	wolkenlos	16
	8	Breslau	763	W	leis. Zug	bedeckt	16
	8	Ile d'Aix	759	OSO	schwach	wolkig	21
	8	Nizza	765		still	halb bed.	21
	8	Triest	764		still	wolkenlos	26

(Uebersicht der Witterung.) Der ganze Norden Europas bildet zwar noch ein ausgedehntes Depressionsgebiet, in welchem zwei Hauptminima — eines über dem mittleren England, das andere über Skandinavien und Finland — zu erkennen sind, die Luftdruckvertheilung über Mitteleuropa ist dagegen gleichmäßiger geworden, so daß das heitere Wetter bei steigenden Temperaturen fortdauert. Das Auftreten zahlreicher Cirruswolken und das ziemlich rasche Fallen des Ortsbarometers deutet auf den baldigen Ausbruch von Gewittern hin.

Geboren.

Karlsruhe, 4. Aug. Ludwig Anton, V. Karl Stemmer, Schneider; Oskar Wilhelm Theodor, V. Oskar Fischer, Kaufmann; Alma Luise, V. Peter Böß, Wirth. — 5. Aug. Karoline Ernstine, V. Jos. Pflüger, Güterarbeiter; Friedrich Wilhelm, V. Heinr. Stoll, Möbelpacker. — 6. Aug. Anna Karoline Wilhelmine, V. Dr. Hugo Hoffmann, Stadtrath. — 7. Aug. Ida Elise Bertha, V. Otto Keller, Zahlmeister; Marie Agathe Elisabeth, V. Franz. Auth, Bildhauer; Elsa, V. Wilh. Wildemann Taglöhner; Karl, V. Stefan Feitzt, Schneider.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 6. Aug. May, Ernst, von Horde, Ingenieur hier, m. Emma Oberle von Kehl; Burger, Wilhelm, von Brooklyn, Tapezier hier, m. Maria Strobel von Hembach. — 8. Aug. Edard, Karl, von Offenburg, großh. Amtmann in Baden, m. Emma Eisenlohr von hier.

Eheschließungen

Karlsruhe, 8. Aug. Hofstetter, Otto, von Zimmern, Werkführer hier, m. Anna Klug von hier.

Gestorben.

Karlsruhe, 6. Aug. Friedrich, V. Sebastian Siegwarth Taglöhner, 9 M. 6 T. — 7. Aug. Bachmann, Anna, Landwirths Wwe., 68 J.; Friedrich, V. Friedr. Fey, Kaufmann, 2 M. 4 T.; Hamann, Wilhelmine, Privatiere, 72 J.

Freiburg, 6. Aug. Federer, Anna Maria, geb. Ganter, 60 Jahre.

Gengenbach, 6. Aug. Herr, Karl, Alt-Engelwirth, 72 J.

Lahr, 5. Aug. Liermann, Salomea, geb. Reiser, Schreiners Gattin.

Offenburg, 5. Aug. Bachelin, Peter, königl. Premierleutnant, 35 J.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.